

„Kein Semester wie die anderen: Herausforderungen und Erfahrungen in Studium und Lehre im Sommersemester 2020“

22. Juni 2020, 10:00-12:00 Uhr, Webex-Events und -Meeting

Dokumentation der Whiteboards

Vorbemerkung zur Transkription: Nahezu gleichlautende Sätze wurden zusammengefasst; um Rückschlüsse auf die jeweiligen Tische bzw. Personen auszuschließen, wurden englische Sätze übersetzt. Zur besseren Orientierung wurden die Aussagen fallweise den Rubriken „Allgemein“, „Studium und Lehre“ sowie „Technik“ zugeordnet.

Übersicht

1 Runde – Nachbetrachtung	2
1.1 Wie beschreiben Sie die bisherigen beiden Monate im Sommersemester 2020?	2
1.2 An was erinnern Sie sich besonders?	5
1.3 Worauf sind Sie stolz, wofür sind Sie dankbar?	8
2 Runde –Standortbestimmung	9
2.1 Wo stehen wir jetzt, was haben wir erreicht?	9
2.2 Was hat mich überrascht?	11
2.3 Welche Herausforderungen gab es?	12
2.4 Wie haben wir die Lehre verändert?.....	16
3 Runde – Die Zukunftsorientierung.....	18
3.1 Was nehmen wir mit/was bleibt auch nach der Pandemie?.....	18
3.2 Was ist das Wichtigste im Hinblick auf das Wintersemester?	21
3.3 Was wollen wir im Rahmen des Strategieprozesses aufgreifen?	23



1 Runde – Nachbetrachtung

1.1 Wie beschreiben Sie die bisherigen beiden Monate im Sommersemester 2020?

Positiv

Allgemein

- dünne Linie zwischen kreativ und chaotisch
- Lehr- und Lernlabor FU
- Austausch in virtuell „anders“
- Routinen verlassen – „kaltes Wasser“
- „Probier-Modus“
- Das digitale Zeitalter hat flott Einzug gehalten.
- engerer Kontakt zu Kommiliton/innen
- Qualität stark abhängig von Dozent/innen
- viel Pioniergeist, flexibel, ziemlich kreativ, besser als erwartet, aber oft auch sehr ergebnisreich
- erstaunlich diszipliniert
- Erfolg hängt von Größe der Veranstaltung ab
- anfangs chaotisch – ab ca. 2-3 Wochen fast schon wie ein neuer Normalzustand
- aufregend, besser als erwartet, arbeitsreich, technische Herausforderungen, dankbar für technischen Support
- intensiv, Adrenalin, beeindruckende und tolle Zusammenarbeit über alle Bereiche
- viel besser als erwartet, technisch sehr guter Support von der Uni nach 2-3 Wochen
- alle Mitarbeiter/innen positiv, Wechsel ins Home-Office gestaltete sich leichter als gedacht
- bisherige Erfahrung nutzen: Dozierende für neue („fremde“) Formate (weiter) begeistern

Studium und Lehre

- neue Erkenntnisse, was Studierende und Lehrende leisten können
- Studierende lernen unabhängiger als gedacht -> Flipped Classroom einführen
- gewisses Maß an Flexibilität durch digitale Formate
- digitaler Entwicklungsschub
- Materialien können nicht spontan gezeigt werden.
- Masterstudierende sind etwas mutiger.
- Anpassungen – mit wenig Aufwand teilweise möglich, aber fachabhängig
- Lehrkonzepte wurden adaptiert – Flipped Classroom



- Digitalisierung von Vorlesungen
- Blackboard und Co. besser genutzt
- direkte Möglichkeit zum Nachfragen durch Chat
- Seminarunterlagen viel ausführlicher
- Eigeninitiative aller entscheidend

Technik

- bisher wenig technische Schwierigkeiten
- neue Formate entwickelt
- gute Funktionalität, aber auch Technikabhängigkeit
- technische Probleme bei großen Veranstaltungen (400+)
- erhöhte Nachfrage bei CeDiS nach Fortbildungen
- gute unbürokratische Zusammenarbeit von CeDiS und Lehre
- endlich musste mal mehr Zeit sein für eine bessere Videoproduktion
- bei Trainings mehr Flexibilität, weniger logistischer Aufwand

Verbesserungswürdig

Allgemein

- nicht unbedingt positive Bilanz: Spontanität fehlt
- fehlender Kontakt zu Studierenden
- Problem für Alleinerziehende = Abbruch des Moduls
- fehlende Unmittelbarkeit der Kommunikation
- Bedeutung der Infrastruktur (Probleme mit befristeten Verträgen)
- große Belastung, neue Einsichten in die institutionelle Bedeutung der sozialen Distanz
- aufwendig, anstrengend (für alle Beteiligten)
- intensiver Arbeitsaufwand wurde von mir unterschätzt
- riesiges Arbeitsaufkommen
- anstrengend – vor allem privat: drei Schulkinder
- als Studentin: hoher Workload, hoher Organisationsaufwand, mehr Kommunikation gewünscht
- irritierend, dass Semester doch sehr positiv eingestuft wird/mit positiver Rhetorik nach außen getragen wird

Studium und Lehre

- Kurse wurden nicht als online gekennzeichnet
- volle Curricula



- künftig mehr Begleitung statt „Unterricht“
- nur Höreindruck ist „schwierig“
- Materialien können nicht spontan gezeigt werden
- weniger Austausch
- Lehre mit Erstsemestern wird eine Herausforderung sein
- Nachinszenierung von Präsenzunterricht
- Überlastung der Studierenden
- vertonte PPP gar nicht so toll?
- Wenn man aktuell nicht lehrt, bekommt man gar nicht mit, was genau passiert.
- zurück in die Präsenzlehre, weil Präsenzlehre „Standard ist“
- deutlicher Abbau an Kontakten und Besprechungen des Lehrstoffs mit anderen Studierenden
- Arbeitsaufwände der Studierenden werden teilweise kritisiert
- lesen braucht länger als sprechen
- informeller und spontaner Austausch fehlt
- hartes Semester -> mehr zu tun als sonst
- Grundsätzliches fehlt = persönlicher Austausch
- sich sehen und hören sehr wichtig für die Motivation in Seminaren
- es wurde mehr von den Studierenden verlangt -> viel Geduld
- Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden schwierig
- größerer Arbeitsaufwand in Seminaren, Überarbeitung der Studierenden
- Gefühl, dass Präsenzlehre so schnell ersetzt werden soll, ist auch beunruhigend

Technik

- am Anfang chaotisch, Webex noch verbesserungswürdig
- Tools erst kennenlernen
- fehlendes Equipment bei Studierenden

In between

- gemischte Bilanz
- „es funktioniert“, aber ist es auch gut oder ideal?
- ggf. auch abhängig von Fortschritt der Studierenden
- stetige Änderungen in beide Richtungen
- Inverted Classroom – geht das jetzt so weiter?!
- stressig, ereignisreich, lehrreich, schwierig
- unterschiedliche Bereitschaft der Dozierenden, sich mit neuen Formaten zu beschäftigen



1.2 An was erinnern Sie sich besonders?

Positiv

Allgemein

- an die Dinge, die funktionierten, auch wenn wir die anschauen müssen, die nicht funktionierten
- Herausforderung als Chance
- erstaunlich gute Kooperationsbereitschaft mit verschiedenen zentralen Einrichtungen
- Homeoffice ist super (meistens)
- hohe Kooperationsbereitschaft
- Teamgeist & Vertrauen
- hoher Improvisationsgrad
- Gewinn an Lebensqualität durch Zeitersparnis
- positives Feedback zu Diversity-Perspektive
- Zusammenhalt auf allen Ebenen
- weiterhin hohes Interesse am Ausprobieren
- Experimentierraum
- Umstellung auf Online-Angebote am Weiterbildungszentrum wurde gut angenommen

Studium und Lehre

- selbst unglaublich viel gelernt -> digital lehren zu können
- beeindruckt hat mich das Engagement der Studierenden, die z.T. aus dem Ausland teilnahmen
- bei synchroner Lehre erstaunlich hohe Anwesenheit der Studierenden (Wertschätzung der Lehre)

Verbesserungswürdig

Allgemein

- physische Präsenz sehr schwierig
- sehr viele unterschiedliche Bedürfnisse
- kein Ersatz für menschliche Begegnungen
- direkter Kontakt fehlt
- Ressourcen erschöpft
- sehr großer Zeitaufwand, persönlicher Kontakt fehlt



- wir brauchen einen Raum, um unsere „learnings“ zu reflektieren
- nur generisches Maskulin in den Tools
- stressig, fordernd, ungewiss -> Entscheidungen ins „Offene“ treffen
- Verlust von Privatsphäre
- negativ: die Arbeitswelt hat zu tiefen Einzug ins private Leben gehalten
- Informationsketten waren teilweise nicht vorhanden – bzw. sehr schlecht
- auch technische „Anfahrtswege“ kosten Zeit
- Verwaltungsprozesse digital gestalten
- Wunsch nach mehr Unterstützung durch das Rechtsamt

Studium und Lehre

- habe die Interaktion vermisst, die online nicht ersetzen kann
- hoher Workload – Studierende überwältigt
- Teilnehmer/innen-Beschränkungen – leidet Interaktivität?
- Gruppendynamik anders gestalten?
- Teilnehmende „aktivieren“; Seminarcharakter statt Vorlesungscharakter
- besondere Herausforderungen in der digitalen Lehre: Chancengleichheit, Diskriminierung
- auch Müdigkeit von Studierenden gegenüber digitaler Lehre
- Durchführung von digitalen Lehrveranstaltungen ist aufwendig
- fehlende Interaktion mit den Studierenden macht den wissenschaftlichen Austausch problematisch
- Lehrveranstaltungen finden weitestgehend ohne Gesichter der Studierenden und ohne nonverbales Feedback statt
- viele Studierende scheinen überfordert von Umstellung auf Fernlehre
- Konzentrations- und Motivationsprobleme
- manche Studierende mit schlechter Hardware -> Ungleichbehandlung
- praktische Übungen konnten nicht stattfinden
- Arbeitsbelastung ist sehr stark gestiegen – für Mitarbeiter/innen und Studierende -> leider wird das nicht besonders honoriert
- Rückmeldung weniger als in Präsenzformaten (Applaus)
- Studierende eher passiv in der Semestergestaltung
- Studierendenebene: werden auf Leitungsebene nicht gesehen – fehlende Unterstützung, Belastung
- viel Aufwand in Vorbereitung von Lehrfilmen

Technik

- Feedback per digital schwer, vor allem, wenn man keine Videos der Teilnehmenden sieht



- Tools nicht zufriedenstellend: Blackboard, Webex -> andere Tools gefunden: Youtube, Slack
- Webex bietet nicht alle notwendigen Funktionen, wie z.B. gute Diskussionsmöglichkeiten
- großer Zeitaufwand für Technik und technische Schwierigkeiten
- war noch nie so viel in Videomeetings – das war doch zu viel
- Datenschutz: keine Bereitstellung von Filmen auf Plattformen

In between

- Reflexion: digitale Szenarien für das nächste Semester gemeinsam weiterentwickeln
- Teamleitung/Mitarbeiter/innen-Führung im Blick behalten
- Wissen wir, dass die Studierenden alle gut mit dem Semester klargekommen sind?
- Umwandlung von bisherigen Arbeitsprozessen ins Digitale (starker Aufwand!)
- Datenschutz: Was ist möglich, was nicht?



1.3 Worauf sind Sie stolz, wofür sind Sie dankbar?

- Webex-Meetings mit Studierenden, die funktionieren
- dass soweit alles funktioniert
- „steile Lernkurve“ – aber wie kann dieses Wissen verankert werden?
- gut aufgestellt zum Semesterstart, Begleitung bei Prüfungen
- dass die Technik funktioniert (Webex)
- selbst etwas gelernt zu haben (aus Perspektive der Lehrenden)
- „Fernstudium“ funktioniert als Format relativ „gut“
- nach und nach schalten auch Studierende ihre Videos an!
- die Studierenden sind sehr nachsichtig
- durch Online-Sprechstunde viele neue Lehrenden kennengelernt und beraten
- zusätzliche Arbeit für Evaluation; hat gut funktioniert
- Beibehalten der Selbstdisziplin trotz gesteigerter Freiräume
- Hilfestellung durch ZEDAT, CeDiS
- Wille zur Beteiligung
- Bereitschaft sich auf die Herausforderungen einzulassen
- dass die Dozenten so flexibel und kooperativ und motiviert sind
- Ich bin stolz, nicht aufgegeben zu haben.
- das Engagement aller Beteiligten (Studierende, Mitarbeiter/innen und Lehrende gleichermaßen)
- die Unterstützung der FU mit Software, Klasse!
- Stolz bin ich auf die Studierenden, die super im Tierschutzseminar auf die Umstellung eingegangen sind und mitgearbeitet haben. Curriculare Lehre wurde komplett online durchgeführt.
- Infrastruktur, die von der Freien Universität zur Verfügung gestellt wurde, große Unterstützung
- Mitarbeiter/innen arbeiten zusammen für gemeinsames Ziel (Studium und Lehre ermöglichen)



2 Runde – Standortbestimmung

2.1 Wo stehen wir jetzt, was haben wir erreicht?

- generelles Sprechen über die Lehre
- geeint, weil wir alle dasselbe Problem hatten
- mehr Interaktion – auch wenn es in der digitalen Welt war
- Blackboard war zentral für Lehrmaterial
- gute Online-Ressourcen
- Anerkennung digitaler Lehre (temporär oder dauerhaft?)
- kaum zeitlicher Vorlauf, viel erreicht
- relativ viele Lehrveranstaltungen für Studierende angeboten
- Viele Türen sind aufgegangen, um eine integrierte und digitalisierte Lehre durchzuführen, aber wir brauchen noch Feedback aus den Instituten und den verschiedenen Bedarfsgruppen.
- Viele Studierende nutzen die Möglichkeit, mehr Lehrveranstaltungen zu belegen, da die örtlichen Einschränkungen wegfallen. Das erhöht aber die Last noch viel mehr. Ermöglicht aber Studierenden Lehrveranstaltungen zu belegen, die sie sonst nicht belegt hätten.
- Sprung ins kalte Wasser (jetzt können wir schwimmen)
- Reflexion über Herausforderungen der digitalen Lehre findet statt
- Seminar/Gemeinschaftsgefühl schwerer als sonst, aber möglich
- Danke an Lehrende für das hohe Engagement
- Danke an Studierende für den technischen Support
- deutlichere Wahrnehmung des Supports (CeDiS)
- Vorteile und Anwendung der technischen Systeme erlernt
- hervorragende Unterstützung durch CeDiS (Mega Pluspunkt)
- Lehre digitalisiert in kurzer Zeit
- ein Stück Normalität im Ausnahmezustand
- Lehre!!
- Wie gut die Lehre läuft, hängt von der Motivation der Dozierenden ab und von der Strukturierung der Lehre.
- Verwendung von Handys und speziellen Apps
- Physik-Praktika online umgesetzt
- ca. 90 % der geplanten Lehre fand statt (5 Lehraufträge entfielen)
- Krise hat die Zusammenarbeit über Statusgruppen hinweg verbessert
- viel mehr Austausch über das Miteinander und „Wie“ der Lehre



- Einarbeitung in Tools
- als Studentin: kritische Phase (Prüfungsphase) kommt erst noch, daher jetzige Bewertung der Lage schwierig
- entspannter Blick auf Online-Lehre verstellt, da durch Pandemie weitere Verpflichtungen/ Herausforderungen (sehr hohe Arbeitsbelastung)
- digitale Uni möglich (didaktisch und technisch), jedoch andere Aspekte wie Betreuung/ Berücksichtigung von Care-Tätigkeiten nicht berücksichtigt (geht so nicht auf Dauer)
- Wünsche: Evaluation (Fortbildungsbedarf), Ergebnissicherung



2.2 Was hat mich überrascht?

- neue Definition von Kommunikation
- besonders Studierende der ersten Semester arbeiten besser als wenn sie nur zuhören
- durch Videos war die Lehre „praktischer“ und aktiver als gedacht
- höhere Teilnehmer/innen-Zahlen in Vorlesungen als zuvor
- DropOut-Quote bisher geringer
- Studierende arbeiten in Kleingruppen sehr strukturiert
- länger bestehendes Programm und soziale Beziehungen waren gute Voraussetzung für Homeoffice
- lief doch besser als gedacht
- Digital Natives: eher großes Misstrauen
- dass die digitalen Programme so stabil liefen und es kaum Anlaufschwierigkeiten gab
- Studierende geben positive Rückmeldung (Plattform, Formate)
- Studierende im fortgeschrittenen Semester kommen besser zurecht als Jüngere
- nur zwei Problem-Lehrveranstaltungen am ganzen Fachbereich
- ausgeschaltete Kameras als Problem
- mehr Technikkompetenz bei den Dozierenden als erwartet
- in kürzester Zeit guter Support zur Einführung ins Thema Webex – für viele Lehrende gut, aber durchaus ausbaufähig
- Flexibilität erhöht Zahl der Teilnehmer/innen
- Bereitschaft der Studierenden war sehr hoch
- TN-Zahlen an Nicht-Pflicht-Veranstaltungen
- Studierendensicht: zunächst Misstrauen, weil Kamera nicht aktiviert wird; Dozent/innen-Sicht: Studierende aktivieren Kamera nicht hat Einfluss auf das Wie und Wo der Dozenten; Vorwurf an Dozent/innen: bilateraler Austausch mit einem Studierenden, der Kamera an hat
- Es fehlt das Bekenntnis zur Präsenzlehre („Fernuni“ FU Berlin?).
- Viele Personen haben sich auf Online-Lehre/Formate eingelassen (Nachhaltigkeit durch Videokonferenzen).



2.3 Welche Herausforderungen gab es?

- Gruppen bilden
- Format der Online-Prüfungen
- Nähe zu den Studierenden
- Koordination der Klausuren/rechtliche Fragen
- Schwierig: Kontakt zu anderen zu halten
- hohe Arbeitsbelastung bei allen Beteiligten
- schwierig einzuschätzen, wer dem Inhalt der Lehrveranstaltungen gut folgen kann und wer nicht
- sehr unterschiedliche Lebensbedingungen: Ängste der Studierenden (finanziell, beruflich, Zukunft)
- Anforderungen in den Kursen sehr unterschiedlich, zum Teil überfordernd
- Zusammenspiel der Kurse zum Teil überlastend, weil Lehrende sich nicht immer abstimmen
- digitale Lehre ist eine Herausforderung bei Hochdeputatsstellen
- erhöhte Bildschirmarbeitszeit
- sich in technische Belange einarbeiten und gleichzeitig Lehre planen
- gedankliche Umstellung binnen kürzester Zeit z.B. wie digitalisiert man Tafelarbeit (Kauf neuer Hardware)
- sich selbst auf Lehrende vor dem Bildschirm einlassen
- Veränderung des Lehrens: Vorlesungen nicht einfach virtuell abbilden
- Organisation im Homeoffice
- Trennung von Arbeit und Lehre fehlt
- Material- und Literaturbeschaffung durch geschlossene Bibliotheken schwierig
- Auf welcher Basis findet Studium statt, wenn Zeit für die eigene Lektüre fehlt?
- Auch Hausarbeiten zu schreiben ist für Studierende eine Herausforderung, wenn man keine Literatur sichten kann.
- Diskussion nach den Veranstaltungen fehlt
- Gespräche mit Studierenden nach Lehrveranstaltungen fehlen
- das Persönliche/Individuelle fehlt
- Wie lässt sich think-pair-share auch digital umsetzen?
- Interaktion in den Lehrveranstaltungen zwischen Lehrenden und Studierenden fehlt sehr >> Qualität der Lehre sinkt stark dadurch
- Die Webex-Dienste funktionieren nicht bei hoher Auslastung und die Gruppenarbeit wird nicht gut unterstützt.
- Gruppenarbeit bei Studierenden ist schwierig, wenn keine Möglichkeit zum Kennenlernen gegeben wird



- Diskussionsmöglichkeiten über Blackboard sehr gut, über Webex leider nicht
- Chat wird unangebracht verwendet (zum Teil auch sexuelle Belästigung)
- Workload im Digitalen ganz anders als üblich
- persönliche Ebene ohne persönliches Gespräch zu erzeugen ist aufwendig und schwierig
- Arbeitsumfang der Studierenden hat zugenommen
- Ausgleich des gestiegenen Arbeitsumfangs mit entfallenden Wegzeiten
- digitale Lehre ohne Wissen, was anders gestaltet werden muss + Betreuung
- digitales Semester und Soziales manchmal schwer vereinbar (Kinder, Pflege)
- Internet und Technik kann schnell zum Problem werden
- unterschiedliche Lerntypen
- Bibliotheken
- Zeitdruck
- Prüfungen -> Neuland
- Die Verwaltung wurde enorm stiefmütterlich behandelt.
- bessere Vorbereitung der Verwaltung auf digitale Formate
- Digitalisierung der Verwaltung stärker anschieben
- Die Verwaltung möchte auch digitalisiert werden.
- Wir brauchen besseres Lernmaterial.
- Campus Management zeitnah und benutzerfreundlich fertig programmieren
- alle Programme im Portal für alle Mitarbeitende zugänglich machen (Videoaufzeichnung, Camtasia)
- Begrüßung und Betreuung der neuen Studierenden im neuen Semester
- Aufbau von Barrieren (technische Hürden) für Studierende, Sorge um soziale Ungleichheit
- Manche Seminare sind ohne persönlichen Kontakt frustrierend.
- Gefahr Leute zu verlieren ist größer als in der Präsenzlehre
- Alleinerziehende
- technisches Equipment
- befristete Verträge (CeDiS)
- größerer Zeitaufwand, keine Zeit für anderes
- Lehrbeauftragte besser vergüten
- Befristung der Verträge durch den Mittelbau, mangelnde Unterstützung vom Präsidium
- keine Anerkennung der großen Mehrarbeit
- parallele IT-Kulturen managen (v.a. MINT-Fächer)
- Konzept für Prüfungen
- Management ohne miteinander zu sein
- Technik, die auch für Linuxnutzer/innen funktioniert
- Internetprobleme



- Arbeitsumgebung allgemein (kein Arbeitsbereich, laute Nachbarn)
- Datenschutz-Problematik
- schwierige Wohnsituation (beengt, kaum Privaträume für Videokonferenz)
- Kontakt zwischen Dozierenden und Studierenden und untereinander
- Diskussionen via Chat sind langatmig.
- fehlender Sozialkontakt, fehlende Atmosphäre, keine Diskussion NACH Kursen
- Haben es alle verstanden? Man sieht keine Gesichter.
- kein gleicher Zugang zu technologischen Voraussetzungen und ruhiger Lernumgebung
- Anpassung der Lehrform an den digitalen Rahmen war die größte Herausforderung
- Programmatische De-Digitalisierung
- zusätzlicher zeitlicher Aufwand als größte Herausforderung
- sehr wenig Zeit für Umstellung
- Planung diverser Gruppenarbeiten, Deadline teilweise sehr kompliziert
- Erreichbarkeit von Dozierenden könnte kaum unterschiedlicher sein
- kein direkter Bezug aufeinander in Diskussionen, kein Austausch
- Hemmungen Fragen im Chat zu stellen (alle sehen es)
- Unterstützung für Studierende z.B. im Hinblick auf Selbstlernkompetenzen
- Ungleichheit zwischen Vorgehensweisen in der Lehre zwischen einzelnen Dozent/innen müssten minimiert werden; je nach digitaler Kenntnis ist sehr unterschiedlich, was von Studierenden gefordert wird
- Studium ist auch das Generöse der Lehre, d.h. die Lehrstelle
- war/ist schwierig in der Kommunikation: wir machen mal und sehen weiter
- Herausforderung bezüglich einer Onlinedidaktik, auf der einen Seite die Nerds und (...) z.B. im Café
- Unsicherheit: Wie geht es weiter im Sommersemester und Wintersemester?
- Wie lässt sich Evaluation denken und Ergebnisse umsetzen?
- Wie lässt sich das Wissen, das in den Fachbereichen und von den Einzelnen gerade bei Digitalisierung (...)
- Zugang für FU-Externe
- Technische Mittel der Studierenden/Zugang zum Internet
- Neue Studierende >> Wie Bindung an das Studium? 2x
- Studierende aktivieren 2x
- barrierefreies Lernen
- Lehre ist verschulter geworden
- Tools sind nervig
- mangelnder Dialog
- Präsenzlehre nicht direkt übertragbar auf virtuelle Lehre



- neben Online-Lehre weitere Verpflichtungen zu Hause
- andere Aufmerksamkeitsspanne als bei Präsenzlehre
- sehr viel Zeit vor dem Bildschirm, analoge Pausen fallen weg (Raumwechsel, Mensa etc).
- virtuelle Gruppenarbeiten mit unterschiedlichen Gruppenkonstellationen



2.4 Wie haben wir die Lehre verändert?

- Studierende fragen häufiger im Chat – oft bessere Fragen, wenn sie Material vorher bekommen
- Used students questions to drive/focus
- Wir müssen evtl. überdenken, was wir mit den Studierenden tun – welche Arbeit können sie vorher erledigen?
- Deadlines sind wichtig für die eigene Struktur
- Gute Lehre braucht Zeit.
- Konsequenter aktivierende Didaktik auch in den Vorlesungen ist sehr begrüßenswert.
- Digital ist nicht präsent.
- Flexibilität aber auch Mehraufwand
- Eventcharakter von Lehre – oberflächlicher?
- eigene Lernräume für Studierende
- Formen der Aktivierung versuchen, digital umzusetzen
- Alles ist durchorganisiert.
- Quiz funktioniert auch virtuell
- digitale Quellen nutzen
- virtuell im Team funktioniert wahrscheinlich besser z.B. um Fragen im Chat zu managen
- Etiquette: Meldung per Handzeichen, beim ersten Beitrag kurz vorstellen, Mikrofon nur zum Reden einschalten, andere ausreden lassen
- diverse Lehrmethoden von reiner PPT, PPT mit Audio, Podcast, selbst organisierter Kleingruppenarbeit
- neue Formate
- Das Wintersemester wird erst zeigen, wo es hingehen soll/kann.
- Rat holen auch im Didaktischen
- asynchrone Lehrangebote ohne Hintergrundwissen
- Vorsicht! Fehlschlüsse sollten durch vorschnelles Fazit vermieden werden (was für die digitale Lehre gut ist, wird sich erst noch zeigen)
- große Bereitschaft der Lehrenden zur Nutzung von Weiterbildungen und Hilfsangeboten
- Präsenz nicht völlig ersetzen, aber kann gut mit virtuellen Phasen kombiniert werden
- CeDiS, Zedat und Verwaltung helfen enorm
- Lernen: mehr Organisationskompetenz, Disziplin, Eigenständigkeit
- Digitalisierung auch im Verwaltungsbereich
- neue Systeme Webex
- Hoffnung, dass neue Formate weiterverwendet werden
- Wunsch an Lehrende an neuem Mut festzuhalten (Tools verwenden)



- Szenarien weiterentwickeln und Tools nutzen
- Erreichtes auf den Prüfstand stellen und Gutes mitnehmen ins kommende Semester
- Wunsch: über technische Möglichkeiten sprechen, ohne sie zum Maß (...)
- örtlich und teilweise auch zeitlich ungebundener
- Wir haben gelernt, was online sinnvoll geht und was nicht.
- neue Kritikfähigkeit
- Vor allem Schwächere bedürfen der direkten Ansprache.
- Die Herausforderung dürfte im Mix liegen; die Präsenz darf nicht zurückgefahren werden.
- Lehre ist nun modularer aufgebaut und nicht immer 90 Minuten am Stück, z.B. 30 Minuten Kurz-Lehrveranstaltung (asynchron) und dann zur Seminarzeit 60 Minuten Webex-Meeting (Live)
- Beteiligung der Studierenden (gemeinschaftlicher Wind)
- positiv: Verzahnung asynchron, synchron >> asynchronen Part beibehalten
- asynchrone Formate wegen freier Zeiteinteilung beliebt bei Studierenden
- hoher Planungsaufwand notwendig, damit Studierende weiter teilhaben
- mehr Gruppenarbeit, viel synchrone Kommunikation
- Micro-Learning-Units
- Ergebnisse der Gruppenarbeit nicht immer transparent, Ergebnissicherung gewinnt an Relevanz
- fehlender Zugang zu Sekundärliteratur für WiMis und Studierende (Abschlussarbeiten)
- Wie wichtig ist Präsenznutzung vor Ort in den Bibliotheken in den nächsten Monaten / im Wintersemester?
- Bibliotheken bieten mehr als nur Literatur, auch Arbeitsmöglichkeiten vor Ort



3 Runde – Die Zukunftsorientierung

3.1 Was nehmen wir mit/was bleibt auch nach der Pandemie?

- eine langfristige Sicht auf die Bedürfnisse der Studierenden (Wissen und Fähigkeiten) für ihr Leben in den nächsten 30 Jahren
- Lehrende lernen viel, aber es ist noch nicht klar, was sie wirklich weiterverwenden wollen
- wir können Online-Lehre -> bleibt eine Option
- Die Notwendigkeit von Dienstreisen wird sicher mehr hinterfragt.
- kann derzeit noch nicht beantwortet werden, Input der Studierenden wäre nötig
- Gleichstellung von Online-Lehrveranstaltungen und die Kapazitätsverordnung und Lehrverpflichtungsverordnung
- größere Flexibilität in der Lehre; Anerkennung von Online-Lehre
- Erwartungshaltung aller Beteiligten hoch (Sommersemester war „Kreativsemester“)
- Studienanfänger/innen „sozialisieren“ -> Wie funktioniert Uni?, vernetzen, begrüßen und orientieren/Studienabbrüche vermeiden
- Vernetzung unter den Studierenden/Erstsemestern stattfinden lassen -> wie Communities bilden?
- stetige Reflexion notwendig, welche Tools weiterhin verwendet werden (Studierende/Lehrende mit einbinden)
- Ängste von Studierenden ernst nehmen
- zusätzliche Kompetenzen erworben: auch an einer digitalen Lehrveranstaltung erfolgreich teilnehmen zu können = Kompetenz
- man kommt mit digitaler Lehre klar, aber es stellt kein Ideal dar
- es gibt Möglichkeiten, an die man vorher nicht gedacht hat
- ergänzendes digitales Angebot für Mentoring
- digitale Formate können ggf. auch entlasten
- können Flexibilität schaffen, wenn sie als Ergänzung fungieren
- Lehre hat an Bedeutung gewonnen – das bleibt hoffentlich auch so.
- Zusätzliche Angebote (Videos) der Lehrveranstaltung (wenn auch langweilig).
- Gewachsenes Bewusstsein füreinander
- Homeoffice funktioniert, aber: Augenmerk auf Workload
- andere Formate = andere Teilnahme
- mehr Aufmerksamkeit für „ruhige“ Studierende
- Lehren ist eine Kompetenz – Präsenz ist nicht gleich digital!
- Chat als Tool
- Hybridveranstaltungen



- Bewusstsein für digitale Potenziale
- Nicht alles ist digital zu überführen = digital und Präsenz zwei Lehrformen, die nicht gegeneinander austauschbar sind
- Digitalisierung MUSS unabhängig von Corona als strategische Richtung angesehen werden – auch vom Senat Land Berlin, BMBF; KMK
- Präsenzlehre und virtuelle Lehre sollten kombinierbar sein (je nach Sinnhaftigkeit natürlich)
- digitale Lehre und konventionelle Lehre können gut koexistieren
- Aber eine Vorlesung muss eben auch begleitet werden – selbst wenn sie aufgezeichnet wird.
- Mut, Neugier, Innovationslust (auch in Verzahnung von Präsenz und Digitalem)
- Freiversuche in Prüfungen erhöhen (Sommersemester!)
- Hoffnung auf Räume, in denen sich auch Lehrende und Lernende zur Lehre austauschen
- effiziente Prozesse im Home-Office/erleichterte Telearbeit
- pro: digitale Möglichkeiten kennengelernt und in Zukunft nutzen; hohe Bereitschaft der Studierenden; Engagement
- negativ: Ersetzen des Seminars durch eine digitale Veranstaltung (fehlende pers. Kommunikation, Diskussion)
- Digitale Lehre ist mehr als digitale Werkzeuge.
- In der Krise geht Reform!
- Wertschätzung für den persönlichen Kontakt und Austausch
- „Inverted classroom“ statt Hörsaalvorlesung
- regelmäßige Schulungen für Dozierende (und die Bereitschaft, daran teilzunehmen)
- Innovationstoleranz
- Personalentwicklungsbedarf für alle Bereiche (auch die Lehre)
- Frontallehre in digitaler Form und weitere Lernmaterialien
- aber asynchron (oder synchron und aufgezeichnet)
- aber Aktualisierung schwierig
- Internationalisierung möglich
- Videosprechstunden
- mehr auf Bedürfnisse setzen (v. technischer Sicht) der Studierenden
- FU soll Präsenzhochschule bleiben
- Verwaltung digitalisieren
- Zusammengehörigkeit aller zur FU
- Austausch miteinander
- Vorlesungen gut online – Seminare lieber Präsenz
- Orte für den sozialen Austausch muss es wieder geben
- Commitment/agile Arbeitsweise, alle sind sach- und zielorientiert
- nachhaltiges Verhalten fördern



- Nahbarkeit
- hoffentlich digitale Verschlankung der Lehre
- Perspektive der Studierenden
- Chance für Internationalisierung (ohne zu reisen)
- neue Möglichkeiten, wie bspw. Vorlesung aufzuzeichnen mitnehmen
- Hemmschwelle gesunken – Neues auszuprobieren
- Wissen, dass digitale Lehre auch klappen kann
- asynchrones Lernen: Vor- und Nachteile für Dozierende und Studierende
- Erkenntnis, wie wichtig persönlicher Austausch für die Wissenschaft ist
- bessere, frühzeitigere Kommunikation durch Leitungsebene
- persönlichen Austausch anbieten (Café)
- Lösungen für Prüfung finden (individuelle Leistung)
- Studierende „mitnehmen“, standortübergreifendes Forschen
- Ich würde auch gerne mit einer Klasse im Ausland international zusammenarbeiten.
- Belastung der Studierenden (aber auch Dozierenden) berücksichtigen und darüber kommunizieren
- als Studentin: gerne schon früher die Möglichkeit einer offiziellen Rückmeldung/Feedback
- Diskrepanz aus der Politik: Schulen öffnen wieder, Hochschulen nicht bzw. reagieren sehr verhalten
- im Gespräch mit dem Fachbereich/anderen Dozierenden über Gestaltung der Lehrveranstaltungen
- Absprachen/Richtlinien



3.2 Was ist das Wichtigste im Hinblick auf das Wintersemester?

- Universität wurde zugänglicher für alle – wie können wir das bewahren?
- Flexibilität sollte bleiben und gezielt eingebaut werden
- Präsenz ist trotzdem unverzichtbar
- Austausch zum Sprachenlernen auch
- Erwartungshaltung aller Beteiligten hoch (Sommersemester war „Kreativsemester“)
- on Campus und/oder online?
- Prüfungen
- Einführung von Erstsemesterstudierenden
- Teilpräsenzveranstaltungen für Studienanfänger
- pragmatische Dinge des Sommersemesters müssen sich nicht unbedingt für das Wintersemester bewähren
- nicht nur auf Ergebnisse fokussieren, weniger „virtueller Ergebnisdruck“ für Studierende
- Wintersemester wird wieder anders als Sommersemester
- Menschen kennenlernen funktioniert digital/virtuell nicht wie von Angesicht zu Angesicht
- Abstimmung zur Planung von on-campus und online ist wichtig
- wieder viele „pragmatische“ Lösungen werden nötig sein
- wieder ein KREATIVSEMESTER
- sinnvolle Formate finden und die Technik dafür verlässlich gestalten
- kreativere Lehrveranstaltungen, mit ausreichendem Vorlauf besser strukturieren
- Wir brauchen mehr Möglichkeiten zum Kennenlernen.
- bitte Blackboard ins 21. Jhd bringen
- Erstsemester gut an die Universität heranbringen und in die Uni holen
- zeitnah mit der Vorbereitung anfangen, um die Potentiale einer digitalen Transformation nutzen können
- technische Barrieren abbauen
- Kommunikation
- Nachjustieren!
- Verknüpfung digital und Präsenz
- Soziales und Digitales verbinden
- Fragen: Wie kann man Verantwortungen abgeben/aufteilen?
- Digitales ist eine Ergänzung – aber Präsenzlehre ist wichtiger.
- Klarheit
- Planbarkeit des Wintersemesters gewährleisten kein Hin und Her
- zu hoher Workload: Gespräch muss dazu stattfinden (z.B. weniger Sitzungen?)
- mehr auf Studierende hören



- Vorgaben und Leitlinien für die Qualität
- Webex-Event und -Meeting können zeitgleich geöffnet sein
- Öffnung der Bibliotheken
- Konzentration auf Studierende, die Unterstützung brauchen (Querschnitt)
- Präsenzlehre in kleinen Gruppen erlauben
- in Kommunikation bleiben
- allgemeine Unterstützung für Mehrarbeit (v.a. Mittelbau)
- technische Möglichkeiten post Corona einsetzen
- sonstige Mitarbeiter/innen und Verwaltung: Wie geht man mit der Bereitschaft und dem Engagement um?
- Strategie: Stärken von Online-Arbeiten und Präsenz vor Ort zusammenbringen
- Entbürokratisierung (Stempel, Formulare...) erhalten
- durch die Doppelung von synchroner Lehre und Arbeitsaufgaben entsteht ein hoher Workload
- individuelle Faktoren sind sehr vielfältig
- Erstsemester brauchen besondere Aufmerksamkeit
- Primat der Präsenzlehre
- mehr Kulanz bei geforderten Aufgaben
- mehr Kommunikation
- Beratung der Studierenden zum Zeitmanagement
- mit den Präsenzkapazitäten klug umgehen – Präsenz wo es geht!
- Studienanfänger/innen gut versorgen
- Studium kann und darf kein Selbststudium sein
- Sprechstunden fehlen akut
- soziale Interaktion auch neben Veranstaltungen etc. muss möglich sein
- klare Ansagen für Studierende, Lehrende, alle am Fachbereich
- Einbindung der Erstsemester
- Planungssicherheit für alle Akteure
- Digitalisierung nicht wieder vernachlässigen!
- im Gespräch mit den Studierenden bleiben (Welche Formate funktionieren – welche nicht?)
- digital trotz positiver Erfahrungen eher als Ausnahme/Zumutung
- Präsenzlehre/Uni als Ort der Begegnung fordern
- kritisch Aspekte auch kommunizieren



3.3 Was wollen wir im Rahmen des Strategieprozesses aufgreifen?

- Interaktion – besonders mit Erstsemestern
- Interaktion auf Master Niveau: Wie kann ich deren Interaktionen ergänzen? Welchen Wert kann ich beitragen vs. Online-Lectures vom MIT?
- digitale Lehre als OPTION
- kahoot! Online questions (game format) e-voting
- Fokus auf Erstsemester-Studierende, die ihren Schulabschluss jetzt möglicherweise unter erschwerten Bedingungen absolviert haben; Umgang mit mentaler/psychischer Gesundheit, eingeschränktem Equipment bzw. Kompetenz
- „hybride“ Lehre, auch Richtung Verknüpfung mit europäischen Initiativen (z.B. Una Europa)
- Neue Strategie zum Urheberrecht nötig?
- Hinwirken auf berlinweite Regelung zu kapazitären Auswirkungen (Anrechnung)
- digitale Lehre als eine selbstverständliche Lehrform mit gesicherter Infrastruktur
- Barrierefreiheit muss mitbedacht werden
- Tools und Methoden müssen „professionell“ sein (Problem: Studierende vergleichen Qualität mit YouTubern)
- Hilfsdienst einrichten, Leihdienst einrichten (technische Ausstattung)
- regelmäßige Umfragen
- Recruiting-Problem bei den Studierenden: nicht genug Studienanfänger*innen (Lehramt, Mathe)
- Linux wird nicht unterstützt
- Präsenz und Online-Lehre Hand in Hand
- das Beste von beiden Welten mitnehmen
- mehr Flexibilität durch Diversifizierung des Lehrangebots
- Studium tatsächlich als Studium erfahrbar machen (sowohl online als auch on-campus)
- Kosten-Nutzen-Relation ehrlich diskutieren
- im Digitalen gibt es nicht nur neue Chancen, sondern auch neue Ausgrenzungen
- den hohen Wert des bisher Selbstverständlichen – Präsenzlehre
- langfristig überlegen, welche Lehrinhalte besser digital funktionieren
- als Gespräch unter Anwesenden im Miteinander
- Lehren als Kompetenz, Lehrende als Lernende in diesem Feld, Austausch darüber
- Lehre neu denken unter Beibehaltung von Bewährtem
- Stellenwert der Lehre erhöhen
- Wertschätzung des Aufwandes für Lehre
- damit digital funktioniert, braucht es auch dafür Regelungen
- Anrechnung Online-Lehre aufs Lehredeputat



- Konzept der SWS könnte überarbeitet werden (eher Arbeitsaufwand insg.)
- Und die LVVO muss angepasst werden, um das auch tun zu können.
- Virtuelle Lehre heißt nicht, dass wir Lehrende (Stellen) einsparen zu können.
- Hotline für direkte Unterstützung der Lehrenden
- auch dezentraler Support wichtig für die Verwaltung
- Einige Studis sind auf CIP-Pools angewiesen.
- sinnvolle Verknüpfung von Präsenz und digitaler Lehre (auch in der Kommunikation)
- vermehrte Angebote im Bereich der Internationalisierung schaffen
- Wichtigkeit des Austausches der Statusgruppen, aber auch Einbeziehung der Gremien
- Mittelbau unterstützen!
- Rückkehr zu Präsenzveranstaltung für Seminare (auch wenn schon besprochen)
- neue Möglichkeiten der Kommunikation von Lehrenden aus unterschiedlichen Institutionen schaffen
- Sammlung von Best-Practice-Beispielen
- online-spezifische Didaktik
- mehr Mentoring/Tutoring
- Die besondere Situation macht die Frage präsenter: Was ist uns die Lehre wert?
(Makroperspektive)
- klares Bekenntnis zur Präsenzuniversität
- Zeitaufwand für die Lehre problematisch (Gleichgewicht zwischen L + F)
- Prüfungen nicht digital von zuhause
- hybride Semester
- Balance zwischen technischen Möglichkeiten und Ansprache der Studierenden; es darf hier keine Konkurrenz zwischen diesen beiden Polen geben.
- Wie kann das Digitale Ziele der Nachhaltigkeit unterstützen, z.B. Reisetätigkeiten?
- nachhaltige Finanzierung der Unterstützungsstrukturen für Studium und Lehre

